

„Was soll noch kommen?“ – Gottesdienst am 4. Adventssonntag, 20. Dezember 2020, 9.00 Uhr Dackenheim, 10.15 Freinsheim

Predigt: 1. Mose 18,1–2+9–15

¹ Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war.

² Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde.

⁹ Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. ¹⁰ Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben.

Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. ¹¹ Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise.

¹² Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!

¹³ Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin?

¹⁴ Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. ¹⁵ Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Ihr Lieben,

es ist lange her, dass in einer Adventszeit so sehnlich gehofft und erwartet wurde wie in dieser. Auf einmal kommt das Wort Erlösung nicht mehr nur in Predigten vor. Und das ungeduldige „Wie oft müssen wir denn noch schlafen?“ empfinden nicht nur Kinder im Warten auf den Heiligen Abend.

Hoffnung und der Wunsch nach Erlösung, eine riesengroße Sehnsucht nach dem Ende der Pandemie und der Rückkehr zu einem normalen Leben verbindet in dieser Adventszeit alle Generationen miteinander.

Junge und Alte, Kinder und Greise und alle dazwischen sind gleichermaßen betroffen. Es gibt es niemanden, der nicht aktiv wartet, darauf, dass das Leben wieder anfängt, auf Unterricht ohne Maske, darauf, endlich die anderen Studis

nicht nur am Bildschirm zu sehen. Endlich wieder singen im Gottesdienst, darauf warte ich sehnsüchtig. Und den Kirchenchor hören, den Gospelchor, den Kinderchor, die so viel geübt haben und es nicht singen dürfen. Und im Posaunenchor spielen – wie sehne ich mich danach! Worauf wartest du? Auf ganz normale Freizeitaktivitäten? Darauf, als Künstler wieder auftreten zu dürfen, als Einzelhändler wieder öffnen? Einmal wieder jemanden richtig fest drücken, der nicht im eigenen Haushalt wohnt... Die Enkelkinder zum Beispiel...

Enkelkinder ist ein gutes Stichwort. Lange ist es her, dass Sara und Abraham noch einmal aufgebrochen waren. Sie sollten endlich bekommen, was sie sich schon lange von Herzen wünschten: Eine neue Heimat und Kinder. Gott verspricht es einem 75jährigen und seiner nur wenig jüngeren Frau. Fast ein Vierteljahrhundert später, erneuert Gott sein Versprechen. Kein Wunder, dass Abraham vor Lachen umkippt: „Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Soll mir mit hundert Jahren ein Kind geboren werden?“ (1. Mos 17,17).

Das sagt er aber nur zu sich. Gott gegenüber versucht er, die Fassung zu bewahren und das Lachen herunterzuschlucken. Weiße Haare und kein Kind, so sitzen sie jeden Tag in der Mittagshitze im Schatten der Bäume, im Eingang des Zeltes: Was soll noch kommen?

Aber dann kommt Besuch. Und damit Leben in die beiden. Es gibt etwas zu tun, sie sind gefordert. Das Tempo ihres Lebens beschleunigt sich. Endlich haben sie mal nicht alle Zeit der Welt, sondern beeilen sich, weil die Gäste ja warten. Abraham muss schlachten, Sara muss kochen und backen. Ein kleines Festessen. Sie haben doch schon so lange gewartet. Ein Warten, dem die Hoffnung längst abhandengekommen ist.

Dann essen die Gäste. Ein Moment der Ruhe und in die Stille hinein eine Frage: Wo ist Sara? Abraham, der sich aufgemacht in ein neues Land, ist ja nicht alleine gekommen. Heimat, die könnte er auch allein finden, aber Zukunft, Kinder gibt es nur zusammen mit seiner Frau. Und unglaublich, was der Besuch dann verspricht. Es wird diese Zukunft geben. Das unbestimmte Warten wird ein Ende haben. Etwas, was sich alle Wartenden, alle, die hoffen,

von ganzem Herzen wünschen, in diesen Tagen mehr als je zuvor: Dass einer sagt, wann es endlich soweit ist. Der Besuch sagt: Ein Jahr noch, nur ein kurzes Jahr, und Sara wird ein Kind haben und die beiden eine Zukunft.

Sara lacht. Sie ist, wie wir wissen, nicht die erste. Abraham sagt nichts. Die beiden haben genug zu tragen an ihrem vergeblichen Warten und ihren enttäuschten Hoffnungen. Dieses Versprechen stößt sich hart an der Wirklichkeit. Abraham schweigt und Sara lacht.

Ist denn irgendetwas unmöglich für den Herrn? Die Frage fällt in das Schweigen unter dem Baum in der Mittagshitze, in die Jahre des Wartens, in die Resignation. Die Frage fällt in die Wirklichkeit. Sie fällt in jedes Leben, an diesem Nachmittag im Hain Mamre und in die Adventszeit des Jahres 2020.

Immer wieder in der Geschichte Gottes mit seinen Menschen gibt es das, was Abraham und Sara erlebten: Jahre des Wartens, Zeiten ganz ohne Hoffnung, eine Wirklichkeit, die alle Möglichkeiten zu ersticken droht. Von Gott kommt ein Versprechen. Es stößt sich an der Wirklichkeit, es muss Hindernisse überwinden und Rückschläge aushalten. Wir erleben etwas davon in unserer Zeit. Aber wir warten. Und lassen uns die Hoffnung nicht abhandeln kommen. Denn ein Kind ist zu uns unterwegs. Amen

Gebet

Herr, unser Gott, du wartest nicht, bis wir dich gefunden haben. Du kommst selbst zu uns.

Führe uns in diesen Tagen aus der Hetze und Unruhe in die Stille, aus der Oberflächlichkeit in die Andacht, aus aller Resignation in die Freude.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Pfr. Martin Palm, Freinsheim

Unsere Gottesdienste

Dackenheimer / Freinsheimer Weihnachtsweg vom 20.–27. Dezember 2020,

In Freinsheim 10-18 Uhr, Start: Turm Prot. Kirche

In Dackenheim 10-16 Uhr: Start Dorfgemeinschaftshaus

Gottesdienste in Dackenheim (D) und Freinsheim (F)

25.12.: D 9 Uhr, F 10.15 Uhr; 26.12.: F 9 Uhr, D 10.15 Uhr;

27.12.: F 10.15 Uhr; 31.12.: D 17.00 Uhr, F 18.00 Uhr

In Dackenheim bitten wir unbedingt um Anmeldung unter Telefon 06353 93 90 30!